

«Nicht auf Zürcher Linie abgedriftet»

Seit gestern Abend ist Peter Brand **neuer SVP-Fraktionschef** im Grossen Rat – auch nach der Parteispaltung hält er am «eigenen Berner Kurs» fest

Die BDP könne sich nicht gegen die Berner SVP abgrenzen, sagt Peter Brand. Doch trotz der Spaltung will er nun mit der BDP zusammenarbeiten.

INTERVIEW: TOBIAS GAFAFER

«BUND»: Herr Brand, haben gemässigte Kräfte in der Berner SVP nach der Spaltung noch ihren Platz?

PETER BRAND: Davon bin ich überzeugt. An der Basis sind die gemässigten Kräfte nach wie vor in der Partei, und auch in der Grossratfraktion im Grossen Rat überwiegen die Gemässigten. Mit der Spaltung sind wir unter keinen Umständen auf die Zürcher Linie abgedriftet.

Sie haben aber einen grossen Teil der gemässigten Grossräte an die Bürgerlich-Demokratische Partei (BDP) verloren.

Wir haben einen Teil verloren, aber ganz sicher nicht alle. Seit Langem führen wir in der Berner SVP einen eigenen Kurs, der sich zum Teil deutlich von dem der schweizerischen Partei unterschieden hat. Das wird sich jetzt nicht ändern.

Dennoch: Die Gemässigten haben es nach der Abspaltung in der Berner SVP nicht einfacher.

Damit bin ich nicht einverstanden. Auch in der Fraktion im Grossen Rat und an der Basis haben wir nach wie vor viele Gemässigte.

Wen zählen Sie in der Fraktion noch zu den Gemässigten?

Ich zähle lieber auf, wen ich nicht dazu zähle. Thomas Fuchs ist sicher das Aushängeschild des rechten Flügels; doch er ist nicht ein typischer Vertreter der Fraktion. Die meisten anderen Grossräte sind durchaus auf gemässigtem Kurs.

BDP und SVP unterscheiden sich primär in Stilfragen. Wie wollen Sie sich gegen die BDP abgrenzen?

Im Kanton Bern haben wir nie den gleichen Stil wie die Zürcher SVP gepflegt, wie dies die BDP jetzt behauptet. Daher frage ich mich, wie sich die BDP nun gegen uns abgrenzen will.

Für Sie gibt es also keine Unterschiede?

Im Programm mag es kleinere Unterschiede geben. Aber dort



Grossrat Peter Brand (svp) ZVG

weiss ich auch nicht, wo sich die BDP genau abgrenzen will.

Wieso kam es dann überhaupt zur Spaltung, wenn Sie fast keinen Unterschied ausmachen?

Das müssten Sie eigentlich die BDP fragen. Hauptgrund war laut der BDP der Rauswurf der Bündner Sektion. Doch wenn man die Vorge-

schichte betrachtet, bin ich mir nicht ganz sicher, ob man die Spaltung nicht schon von langer Hand vorbereitet hat.

Aus welchen Gründen?

Die BDP sagt, zur Spaltung sei es wegen Stilfragen gekommen. Für mich ist es aber nicht nachvollziehbar, wieso man wegen Stilfragen in der Schweizer Partei die Berner SVP gespalten hat – die eigentlich sehr gut funktionierte.

Die Berner hätten dem Rauswurf der Bündner also tatenlos zusehen sollen?

Der Rauswurf der Bündner war falsch. Das hat inzwischen aber selbst die Schweizer Partei gemerkt.

Was soll mit den wichtigen Kommissionssitzen passieren, die Sie an die BDP verloren haben?

Wir haben nach wie vor eine relativ ausgeglichene Verteilung der Sitze. Sie stimmt in etwa mit der Parteienstärke überein.

Wo wollen Sie als neuer Fraktionschef im Grossen Rat Schwerpunkte setzen?

Ich werde weiterfahren wie bisher. Das bedeutet vor allem eine ganz klare Linie in Finanz- und Steuerfragen. Und ich will sehen, dass das bürgerliche Lager trotz der Spaltung – die leider passiert ist – nicht geschwächt wird.

Werden BDP und SVP in der kommenden Herbstsession wieder zusammenarbeiten, auch wenn sie im Moment noch zerstritten sind?

Wir werden weiter zusammenarbeiten. Im Interesse der ganzen bürgerlichen Politik muss das gelingen.

SVP-Präsident Rudolf Joder lehnte die Zusammenarbeit mit der BDP jedoch ab, während BDP-Regierungsrat Urs Gasche die SVP bereits als Schwesterpartei bezeichnete.

Die Frage ist, was man unter Zusammenarbeit versteht. Wir werden mit der BDP genau gleich zusammenarbeiten, wie wir es auch mit den Freisinnigen tun. Es ist nicht im Interesse der Bürgerlichen, sich auseinanderdividieren zu lassen; unser Ziel ist noch immer, die bürgerliche Mehrheit im Regierungsrat zurückzuerobern.

SVP setzt auf Kontinuität

Mit Peter Brand wählte die SVP gestern in Belp einen erfahrenen Politiker zum neuen Fraktionspräsidenten im Grossen Rat, der parteiintern gemässigte Töne anschlägt. Damit soll der neuen Konkurrentin, der BDP, offensichtlich der Wind aus den Segeln genommen werden. Der 59-jährige Notar aus Münchenbuchsee ist Mitglied des Vorstands der Berner SVP und seit 2002 im Grossen Rat, wo er Mitglied der Steuerungskommission ist. Er war einziger offizieller Kandidat für das Amt, das zuvor Dieter Widmer (bdp) wahrgenommen hatte. Weil die bisherige Vizepräsidentin, Beatrice Simon, nun die BDP leitet, wählte die SVP gestern Abend Beatrice Struchen ins Vizepräsidium und den Oberländer Hans Röstli zum zweiten Vize. (tga)